

jemand im geringsten verletzete, so Herr seiner selbst, daß er nie das Angenehme statt des Guten wählte, so weise, daß er in der Entscheidung des Bessern und Schlechtern niemals fehlging.“

28. Pelopidas und Epaminondas von Theben.

Spartas Uebermut.

Durch den peloponnesischen Krieg war Sparta wieder der mächtigste Staat in Griechenland geworden. Aber eine Einigung der griechischen Staaten war damit nicht gewonnen. Die Spartaner mißbrauchten ihre Gewalt, reizten durch Uebermut die andern Staaten und setzten überall, wo es ihnen beliebte, Tyrannen ein. Die kleinasiatischen Griechen lieferten sie aufs neue in die Gewalt der Perjer zurück.

Erhebung Thebens.

Unvermuthet aber erhob sich ein Rächer, der Spartas Uebermut züchtigte. Mitten im Frieden hatten die Spartaner im Jahre 382 die Burg der böotischen Stadt Theben besetzt und daselbst eine Regierung eingerichtet, die einen tyrannischen Druck ausübte. Dagegen verschwor sich eine Schar junger Thebaner, an ihrer Spitze der tapfere Pelopidas. Die Tyrannen wurden ermordet, die spartanische Herrschaft gestürzt, und nun rief Pelopidas mit seinem Freunde Epaminondas die Thebaner zur Freiheit und zum Kampfe gegen Sparta auf.

Epaminondas.

Epaminondas war der Sohn armer Eltern. Bis in sein vierzigstes Jahr hatte er bloß seiner Ausbildung gelebt. Durch strengste Enthaltbarkeit und Abhärtung hatte er seinen Körper gestählt. Zugleich hatte er sich die feinste Bildung und einen Reichtum von Kenntnissen angeeignet. Dabei war Epaminondas von der edelsten Bescheidenheit. Ein Tarentiner sagte von ihm, nie habe er einen Menschen gesehen, der so viel wisse und so wenig rede. Mit dem jüngeren Pelopidas verband ihn die innigste Freundschaft. Pelopidas, der sehr reich war, wünschte sein Vermögen mit dem Freunde zu teilen. Aber Epaminondas wies es zurück, da ihm der Reichtum als ein Feind der Tugend galt.